

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
41 (1927)**

114 (17.5.1927)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-545122](#)

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnement-
preis beträgt für einen Monat
2.20 Reichsmark pro Haus,
16 Pfennig pro Tag der Expedition
(Peterstraße 76) 1.90 Reichs-
mark, durch die Post bezogen für
den Monat 2.20 Reichsmark.

Republik

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland - Oldenburger Volksblatt

Hauptredaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Küstringen, Dienstag, 17. Mai 1927 * Nr. 114

Preis 10 Pfennig

Einzelzettel: zum Zettel ob, deren
Raum für Mutter-Wilhelmine
in Ump. 10 Pf. Familienanzeige
8 Pf. für Anzeige auszuwählen. In
deren 20 Pf. Reklame: non
Zettel los 50 Pf., ausser 70 Pf.
Reklame nach Tari. Plakat-
schriften unverbindl. Geschäftsstelle
in Oldenburg: Reklamen-
karte 50, Fernsprecher Nr. 1793

Redaktion: Peterstraße Nr. 76
Fernsprecher Nr. 58

Krischan, du bliebst up'n hof . . .

In dem an sich nicht uninteressanten Bismarck-Film, der gegenwärtig in zwei jedesstädtischen Lichtspielhäusern gezeigt wird, muß auch die Anekdote zur mehr oder minder gelungenen Verherrlichung des Helden herhalten. Dies Verhalten ist bekanntlich alt und auch an einigen anderen Persönlichkeiten, insbesondere solcher der preußischen Geschichte, mit recht gutem Erfolg erprobt worden. Man denkt nur an den „alten Wan-gele“ und ganz besonders an Friedrich II. Was man sich begüßtlich den Leichteren an gut oder schlecht erfundene Anekdoten lange Zeit nach dessen Tode gelebt hat, war, reicht erfolgreich, dazu angelan, das Charakterbild dieses Landesherrn den „Unterländern“ gegenüber fast gänzlich zu verschleiern. Der heutige Zweck wurde hier um so leichter erreicht, als ja der

Aus dem heutigen Inhalt:
Als Kriegerherrin in Amerika.

staatliche Apparat in den Dienst dieser famosen Sache gestellt werden konnte und selbstverständlich auch „voll und ganz“ wurde. Gewiß ist die geschichtliche Fortschreibung, die schon in früherer Zeit so manches „gelügelte Wort“ des „alten Fritzen“, so manches um dessen Person sich liebedienlicher vornehmendes Enddöchtern auf dessen wahren Ursprung zurückgeführt, indes wogte man damals selbst an den Städtchen der Wissenschaft nicht, von solcher Erkenntnis Aufhebung zu machen, wußte man doch, daß dergleichen „oben“ und ebenso bei den nachgeordneten Verwaltungsinstitutionen nicht eben gerne gehört und geschenkt wurde. Und wollte man nicht dem behördlichen Bann und der dann unfehlbar folgenden geistlich-sittlichen Achtung verfallen, ja, dann war es eben gut und klug, wenn man zu gegebener Zeit den Schnabel halten konnte.

Krischan, du bliebst up'n hof . . . Also die Film- und sonstige Anekdoten weilt den biederem Bishörner zu erzählen, daß Bismarck, ehe er in den diplomatischen Dienst trat und sein pommesches Gut Kniephof bewirtschaftete, ein gar menschenfreudlicher Guischt war. Siebzehn oder achtzig Jahre ist der alte Krischan Kriechen Soundo gemorden; schon dem Balter Bismarck hat er jahrelang für Bettelpreise gedient, aber noch immer muß dieser die schweren Geduldsschleppen. Was Wunder, daß er unter deren Last eines Tages zusammenbricht und als nicht mehr voll arbeitsfähig angesehen wird. Angst und Sorge post den alten Mann; grauhaarig, schwielenhändig und gebogen unter der Last bald dreier Menschenalter steht er nun vor seinen Herrn, um dessen Gnade zu erbitten. Was wird sein Los sein? Wahrscheinlich wird er ausgegliedert werden aus der Zahl der Knechte und Untertanen, und da bel dem miserablen Bedienstet er wahrhaftig keinen Sparpfennig zurücklegen konnte, so wird er dem Gemeindeschittel verfallen. Doch sieht es, nichts dergleichen geschieht. Bismarck ist großmütig. „Krischan, du bliebst up'n hof“ liegt der und dem draven Krischan kommen die Nährzähnen an, ob solcher geradezu unmenschliches Güte seines Guischtens. — Und der bismarckisch begeisterte Zuhörer von heute sieht so schön ausgemachte Szenen und freut sich, daß der spätere Diplomat und Reichsgründer auch so liebenswerte, menschliche Züge hatte. Ja, schließlich steht er in dem hier gehörten Turm dieses pommerischen Junkers so eine Art Gattungsbegegnung für die ländlichen Feudalherren von einst wie für die Westarbeiter von heute.

In Wirklichkeit lagen freilich die Dinge sehr wesentlich anders. Und die Forchher wissen zu berichten, daß mit Bismarck als Guischtener keineswegs gut Krischeneien gewesen ist. Und besonders, wenn die Guischtarbeiter mit sozialen oder sozialen „unbotmäßigen“ Forderungen an diesen herantreten, so lehnte er allemal den recht egoistisch eingestellten Herrn heraus. Und das ist der große Bismarck geblieben, als an sein Lebensende. Als er in den späten Jahren, nach der Reichsgründung, im Selde schwamm, da ihm doch von Reichswegen aus amtlichen Koffern als „Reichsbehörde“ 2½ Millionen Mark einfach geschenkt worden waren, blieb er noch immer der Mann, der mit dem zuständigen Landrat seines Guies in schwerer Gedanke lag, weil er sich um die Steuern herumbürden wollte. Nein, nein, der vielseitigste Diplomat, Kanzler und Standesherr hatte für „Krischan“ verdammt wenig übrig. Besonders, wenn es aus seiner eigenen Tasche ging.

Und es ist daher auch kein Zufall, daß die sozialdemokratischen und künftigen Bismarckvertrüger gerade keine engen Klassen-
genossen sind, nämlich die Herrenhälften, in deren offizieller politischer Vertretung der Entstehung des einzigen Kanzlers liegt, die früheren Konserativen und heutigen Deutschen Nationalen. Auf deren ebenfalls Gütern ist noch heute die gewerkschaftliche Organisation vertreten, ist noch heute die Entwicklung ein äußerst trübes Kapitel. Die Alten Freunde unseres Baltes werden sehr erinnern, daß vor Jahren es einmal zu einem sehr heftigen Zwischenfall im Reichstag kam; der sozialdemokratische Abgeordnete Babel hatte das frontige Schidki einer bestimmten ländlichen Arbeiterschicht geschildert.

10000 Mark Geldstrafe in Oldenburg.

Der Amtshauptmann gegen den Apotheker.

Die Staatsammer Oldenburg verhandelte gegen den Apotheker Jacob aus Wildeshausen, der den Amtshauptmann Schumacher Wildeshausen beleidigt hatte. Jacob hatte in einer Wirtschaft erzählt, der Amtshauptmann Sch. sei eine Schande für Wildeshausen, denn er sei homosexual und habe sich mit jungen Leuten eingelassen. Die Verhandlung, die teilweise unter Abschluß der Öffentlichkeit geführt wurde und zu der 25 Zeugen geladen waren, ergab die Heilflosigkeit dieser Verdächtigungen. Das Gericht erkannte aus 6 Wochen Gefängnis, gemahnte aber Strafausschluß gegen Zahlung einer Geldbuße von 10000 Mark.

Wer sind die Olympia-Sieger?

Aus Neuendorf wird gemeldet, daß alle Nachrichten, nach denen die beiden französischen Sieger Auguster und Coli Neuendorf überzeugt haben sollen, auf Tertium beruhen. Von Letzteren wurde und zu der 25 Zeugen geladen waren, den Siegern steht auch weiterhin jede Spur.

Welche Chancen hat Max Hölz?

Gestern begann das Wiederaufnahmeverfahren.

(Halle, 17. Mai. Radiodienst.) Hier wurde gestern mit der Vernehmung des Bergarbeiters Fröhle, der sich zur Entlastung des Kommunistenführers Max Hölz des Mordes an dem Gutsherrn Sch. in Gutsch bei Halle beschuldigt, begonnen. Die eingehende Vernehmung soll sich über eine Woche hinziehen. Im Anschluß daran rechnet man mit einer vierwöchigen Voruntersuchung, in deren Verlauf der Untersuchungsrichter auch Max Hölz im Zuchthaus zu Goch-Schreiber aufzuführen gedenkt. Daraus wird sich ergeben, ob Hölz zu einem Vorsatzmord nach Halle überführt werden wird.

Der Maler Hoffmann von Hollersbach gestorben.

In Berlin ist gestern der Landschaftsmaler Professor Franz Hoffmann-Hollersbach, der Sohn des Dichters des Deutschlandliedes, im Alter von 72 Jahren gestorben. Das Schaffen Hoffmanns wurde tief in niedersächsischer Erde.

Die Katastrophe am Mississippi.

Neue unendliche Länderecken gänzlich überflutet.

Aus Neuendorf wird unterst gestrigen Datum gemeldet: Die ungeheure Katastrophe, die sich durch den Bruch des Deiches Bason des Tales ereignet hat, ist in ihrer ganzen Ausdehnung noch gar nicht zu überblicken. Die freigeschwemmten Wassermengen des Mississippi haben die sich mit donnerndem Geräusch in die Niederung ergossen haben, haben dort alles vernichtet, was an Häusern, Wirtschaften und An-

pflanzungen vorhanden war. Etwa ein Viertel des Staates Louisiana, der so groß ist wie Baden, Württemberg, Bayern und Sachsen zusammen, steht unter Wasser. An zahlreichen Stellen ist die Flut sechs bis zehn Meter hoch. Nur die Schornsteine hoher Häuser und die Kirchtürme ragen aus dem riesigen See empor, der an Stelle des fruchtbaren Landes entstanden ist.

Großer Korruptionskandal in Budapest.

Faules Fleisch für 17 Universitätskliniken.

Aus Budapest wird gemeldet: Die Untersuchungsbehörden befassen sich seit mehreren Tagen mit einer Korruptionsaffäre, in die verschiedene hochrangige Beamte verwickelt zu sein scheinen. Ein Komontium, dem es durch Beleidigung gelungen war, die gesamten Fleischlieferungen für die Budapester 17 Universitätskliniken in die Hand zu bekommen, ließerte minderwertiges, häufig sogar verdorbenes Fleisch, nahm aber den Preis für erste Qualität und hat auf diese Weise ganz enorme Gewinne erzielt. Wie die bisherigen Ermittlungen ergeben haben, hat das Komontium an die mit der Nebennahme betrauten Organe der Krankenhäuser mehr als zwei Millionen Kronen an Bezeichnungsgeldern gezahlt. Bisher wurden von der Polizei 16 Personen, darunter ein Ministerialrat im Postministerium und der Direktor der Kliniken in Haft genommen.

Der Londoner Zwischenfall.

Die Durchsuchung des Sovjetgebäudes in London ist am

Morgen eingestellt worden. Auf eine Anfrage Hendersons im Unterhaus gab der Finanzminister zu, daß das gesuchte Staatsdokument nicht gefunden worden sei. Die Polizei habe jedoch Dokumente an sich genommen, die mit dem gesuchten Schriftstück im Zusammenhang stehen müssen; sie würden zweifelhaft sein. Nach einer weiteren Anfrage der Opposition wurde angekündigt, daß das fragliche Dokument sich entweder noch im Gebäude befindet oder aber es jedenfalls dort befinden habe. Die Gewaltbehörde der Polizei war durchaus in der Lage, bei nach vorheriger Beratung mit dem Minister zu verhandeln und den Außenminister sowie mit ausdrücklicher Zustimmung beider Minister erfolgt.

Spionage in Wien.

Aus Wien wird berichtet: Zwei Beamte des hiesigen Auswärtigen Amtes wurden vom Dienst suspendiert und sofort den Außenstand versetzt. Den beiden Beamten wird der Vorwurf gemacht, daß sie diplomatische Geheimnisse der Gesandtschaften in Paris, London und Rom bzw. vor einigen Wochen aus Österreich ausgemessenen angeblichen russischen Spion, dem Ungarn Baloni, gezeigt haben. Baloni ist in Österreich als russischer Legationsrat aufgetreten.

Klassengenossen eines Bismarck, die Klassengenossen der Arbeiterklasse. Und versteinert schlecht kann es sein, die letztere, wenn nicht die sozialdemokratischen Vertreter durch ihre Arbeit im Parlament hier ihren starken Einfluß geltend machen! Wie es nicht zuletzt bei der am 1. April erfolgten Verlängerung der Kriegsfürsorge der Fall war. Wenn nicht die sozialdemokratische Presse mit ihrer Kritik einschlägt, und so für „Krischan“ reizt, was irgendwie zu retten ist!

Denn, wenn „Krischan“ alt ist, dann willt ihm auf seinem Arbeitstisch das Süßlein Brod und Brot und wo ihm dies dennoch gehoben wird, dann ist dies mehr oder weniger eine Folge sozialdemokratischer Organisationsfähigkeit, sozialdemokratischer „arbeit“-, sozialdemokratischer Presse- und Parlamentsarbeit; das ist heute so und war auch zu Bismarcks Zeiten, um 1845 herum, nicht besser.

Aber selbst wenn! Selbst wenn der Junker v. Bismarck den alten, ausgemergelten achtzigjährigen Krischan, der mehr als leidig Jahre für ihn und seinen Vater jahrs, jahrein bei läufigstem Lohn (oder will das jemand bezweifeln?) gearbeitet hat, - selbst wenn der diesen den kurzen Rest seines armeligen Lebens „up'n hof“ belieb, wäre das dann eine irgendwelche Tat gewesen?



Als Reinhäuscherfrau in Amerika.

Von Frieda Seh (Neuort).

auf die verschorenen Straßen und am Deich entlang. Da wo Abfallküche sind, bediene man sich ihrer und trage sie keinen Teil zur Reinhalterung der Straßen bei.

Zur die Wilhelmshavener Rentenempfänger. Amlich erfuhr man uns um Veröffentlichung des Folgenden: Die Alters-Anwälde, Witwen- und Waisenrente wird ab 1. Juli dieses Jahres erhöht. Die in Wilhelmshaven wohnhaften Rentenempfänger werden gebeten, gleich nach Empfang des Beleidels von der Landesversicherungsanstalt ein neues Antragsformular für den Monat Juli, in vorgeschriebener Weise ausgefüllt, im Polizeigebäude, Wallstraße 17 (Zimmer 2) abzugeben.

a. Was leisten jugendliche Töchter? Über eine Auszeichnung des Wilhelmshavener Schiffsvereins auf Ausführung von Kinder-Arbeiten beim Umbau eines Magazins erhalten wie folgenden Eröffnungsbericht. Die Angebote wurden mit nachstehenden Preisen abgegeben: 1. Brodmann, hier: 1871 RM.; 2. Meyer, hier: 1872 RM.; 3. Janzen, hier: 2038 RM.; 4. Richter u. Sohn, hier: 2022 RM.; 5. Meiners, hier: 2065 RM.; 6. Robbers, hier: 2122 RM.; 7. Börger, hier: 2177 RM.; 8. Roske, hier: 2048 RM.; 9. Aveno, hier: 2048 RM.; 10. Nordbrodt, hier: 2074 RM.; 11. Lührs, hier: 2028 RM.; 12. Klimm, hier: 2050 RM.; 13. Kampen, hier: 2004 RM. und 14. Wilhelmshavener Schiffsverein und Waisenhausanstalt 2885 RM.

n. Von der Straße. Gestern nachmittag um 4 Uhr gingen zwei von der Weide geholtene Pferde, die vor einem Wagen gespannt werden sollten, plötzlich auf der Luisenstraße durch und liefen in der Richtung des Schlosshofes davon. Mit Mühe gelang es dem Fader, die Tiere wieder einzutangen. — Auf der Hinterstraße war gestern abend kurz nach 6.30 Uhr infolge Spielerlei ein Junge, der Fensterbretter eines Wohnhauses ein. Der erdote Wohnungsinhaber brachte auf die Straße und verabschiedete dem Uebelalter eine dureh Tracht Prügel.

Niedersächsische Genossenschaftstag in Weermünde-Bremenhaven. Der diesjährige 45. niedersächsische Genossenschaftstag findet in den Tagen vom 21. bis 23. Mai in Weermünde-Bremhaven statt. Verbandsrat Schinkel-Hannover wird den Jahresfesttag eröffnen. Interesse beanspruchen besonders die Hauptreferate des Tages, die von herausragenden Vertretern des deutschen Genossenschaftswesens, dem Anwalt des Deutschen Genossenschaftsverbandes e. V. zu Berlin, Professor Dr. phil. Stein, und dem Vorsitzenden der Ausschüsse des Deutschen Genossenschaftsverbandes, Juristrat Dr. Hugo-Köhl, gehalten werden.

Bon der Reichsmarine. Die Segeljacht „Ala“ hat gestern Wilhelmshavener verlassen und ist nach Riel in See gegangen. — Der Artillerierer „Faust“ verließ gestern den Hafen und ging die Höhe abwärts; voraussichtlich Rückkehr Sonnabend morgen. — Die Torpedoboote „T 185“ und „T 196“ verließen im Laufe des gestrigen Tages den Hafen und gingen zu Übungsaufgaben der Jadeabordnung. — Der Besitzer der Seefeststätte der Nordsee beschäftigt am 27. Mai mit dem Tender „M 82“ Wilhelmshavener zu verlassen und nach Riel in See zu gehen; Rückkehr nach Wilhelmshavener voraussichtlich am 2. Juni.

Belebung der Rettungsmedaille. Dem Kapitän zur See (Ing.) Berndt vom Kommando der Marinestation der Nordsee ist die preußische Rettungsmedaille vom Deutsche verliehen worden.

Bon Hafen. Eingelaufen ist hier gestern nachmittag der spanische Tiefenkämpfer „Gobos“ (700 Tonnen) mit einer Teilabfahrt für die Riga. — Heute morgen liefern der Werftdampfer „Broen“ und der Tiefenkämpfer „Küllström“ in den Hafen ein.

Sommerberichtsberichte. Wachenjobe: Wind Südwest 3, leicht bewölkt, Seegang 2, Temperatur 9 Grad. — Wimmenaer Sand: Wind Südwest 3, See ruhig, Temperatur 12 Grad.

Wettervorherfrage und Hochwasser. Wetter für Mittwoch, den 18. Mai: Wenig Wiederholung der bestehenden Wetterlage, zunehmende Erwärmung, noch Niederschlagsmenge. — Hochwasser ist am 18. Mai um 2.05 Uhr und um 14.20 Uhr.

Küllströmer Parteiangelegenheiten.

Drittkl. Neugrenaden. Heute Dienstag, abends 8.30 Uhr, in der „Nordfestung“, Sitzung der Bezirksfunktionäre. Jahrliches Erheben ist unbedingt erforderlich.

Abeiterjugend. Die Bezirkstafelrätinnen melden morgen abend um 7 Uhr im Hotel Bant abrechnen zum neuem Material in Empfang nehmen.

Arbeiterjugend Neugrenaden. Mittwoch, den 18. Mai: Vortrag über „Deutsche und Sturmfluten“. Referent: J. Margeruth. — Anfang 8 Uhr.

Arbeiterwohlfahrt. Donnerstag abend 7 Uhr Vorstandssitzung in der Geschäftsstelle.

Justus und die deutsche Kraft.

Eine fast wohne Berliner Geschichte von Kama.

„Orte, kommst heute abend mit?“ „Kamu? — Du hast noch Blümchen nach uss die Straße — deine Öle hat woll 'n Trockenfall?“

„Was heißt hier Anfall? — Ich bin — — —“

„In Schule, bitte, Justus, solange de dir den Gefagniswärter, der dir du zu Hause als „Ehrenrat“ de Stube vollhält, nich abholert hält.“

„Sott, weisse, der Mensch jewonts sich doch an aller! — Wat meenste, wie viele Gemünder hiet in Berlin rumlohn? — die noch nich mal wissen, dat se zu Hause nicht si jagen haben. Sieh' mal, Orte, is wech et nu, ich hab' mer so langsam dran jewonts, dat ic bei dei Maus ussmache und meine Öle redt! — Dei is die neu, ökonomische Vertretung der Kräfte in der Ehe! —“

„Ja versteht' immer — Kräfte!“ „Na sollt, Kräfte“, oder meenste, et gehört leene Kraft dazu, seit 20 Jahren der Raum zu halten?“

„Darauf bist wohl noch stolz?“

„Wat dann — wat denn? — Aber fisch' der mal die andern Ghen alle an! Da redt' jeder heins, und wenn ic jetzt ausschauft habe, dems lassen se sich scheiden. Daß dir für meine Öle der ewige Gemünder, —“

Justus, bleib mal 'n Moment stehen, ic muss mal losen! —“

„Nicht je lachen, Orte, ic bin det Gebetnis der Ehe! — Wat meenste, wenn die Öle mit mir mal so richtig loslegt, — meiste, — immer so von oben runter — wie uff 'n Kreuzberg — und ic hab' denn da und soje ga nicht — — der kräfelt se die ja — — — —“ Racht lang: Wat hat der fisch' woll je lecht' je-dach?“

„Na, wat denkt' dir denn dabei?“

„Ach — ic freu mer so im stillen. — Ich denke an meine Beerdigung.“

„Bin dei — ne — — —“

„Kommt — an meine Beerdigung. — Da lassens mit denn rum — und find alle jene Insekt darüber, det der juic Justus zu noch den letzten Weg ohne Widerrede anstreiten hat — dann kommt der Pastor und hält die schönste Prohetie, die die Sterbende beschrift und ergäßt, wat für ein junger, amländler Mensch ic gewesen bin und wat für'n Gemünder und wat für'n Vater — — und die Leute heulen alle, und die Kollegen denten an den Bierzeitstanz, und der Pastor redt — ejol. —“

Und zu kommt meine Freunde: Zum erstenmal steht meine Öle dabei und muh der Maul halten — mustschmausenstill muh je sein. — Ienn Gott das je reden, wenn der Pastor allen Leuten erzählt, wat ic for'n juic Kerl jemals bin. — Siehste — und heran denk ic immer, wenn ic mit jo austaste! —“

Schon die Seerolle ist für den Auswanderer kein ungeträbtes Vergnügen. Was heißt die stets vollbesetzte Tafel auf dem Schiff, wenn in ihm die Kraft steht: werde ich auch zur Landung zugelassen? — wie findest du deinen dein Brod? Und hat man im Neuporter Hafen die notwendigen Formalitäten hinter sich und sitzt einigermaßen gebogen in einem der Auswandererheime, so treibt einen die Sorge um eine Ertüts bald zählos die Straßen, in die Parforce der Agenturen“.

Als Deutsche, ohne Protektion, ohne Verbandshausleute gerät man nicht etwa so drüber her, extrakt Robin, M., in die Abteilung für Alleinmädchen. Was noch immer erträglicher ist, als das heer der Ungläubigen zu mernehmen! Sozial stehen Kindermädchen und Kinderfräulein über dem einfachen Dienstmädchen, aber angehoben der Unzertugheit amerikanischer Kinder im Allgemeinen ist das Leben oft eine Höle. Und während das Dienstmädchen eigenes Zimmer und einigermaßen genügend Freiheit hat, ist das unglückliche Kinderfräulein Tag und Nacht ihren Quästern, mit denen sie ein Zimmer teilt, ausgeliefert.

Es gibt eine Menge Familien, die sich gerade für den Sohn eines Alleinmädchen mit Vorliebe ein „greenhorn“ zwecks besserer Ausbildung aussuchen. Gegen lästig Gelände ist ein Einspruch oder Neugewanderte bevorzugt; das Sirenenfeuer im Hafen der Kuban, „Gausongstelle“ in deutschsprachigen Zeichungen. Wenn also als Dienstmädchen, dann möglichst nur in einer amerikanischen Familie, einige Kenntnis der englischen Sprache vorausgesetzt!

Ein anderes Kapitel ist das der Reinhäuscherfrau hierzulande. Eine Kategorie für sich, umschließt sie Frauen und Männer, welche und Arbeit. Unter ihnen ist die Deutsche om gefüllten, dann kommen Schwedinnen, Standardmädchen, Irlandermädchen, „Colored people“ (Angestellte der schwarzen Rasse) sind weniger gesucht, stärker ausgewählt. „Ich halte die Schwarzen“ versichert eine Dame, um im selben Atem die Gleichheit aller Menschen, zu verkünden.

An und für sich nimmt die Reinhäuscherfrau in den Städten eine geachtete Stellung ein wie drüber, da die Nachfrage mehr und mehr das Angebot übertrifft. Dienstboten im Haushalte können sich nur ganz Wohlbekommen leisten (50 bis 80 Dollar Monatslohn), also behisst man sich mit einer Stundenfrau. Und weil der Stundenlohn immerhin 15 Dollar beträgt, beschreift man sich in der Regel auf 5 bis 1 Tag in der Woche. Die sparsame Hausfrau, eine internationale Erziehung, führt häufig in vier Stunden die Arbeitsleistung der doppelten Zeit herauszuwirtschaften und verlegt den Zimb für die Arbeitende zum Schluss. Denn „Nicht mehr, Sie bekommen doch nicht für die Zeit des Elends bezahlt“ erfordert sich eine Ladie in Befolgung dieser profitablen Tatsch.

Der Neuporten Markt ist riesig, jaheint, mit dem trühesten Kaffeeformen, förmlich überwuchert und man drückt der Haushaltspersonen einen Apfel in die Hand. Das Schämen und Entfernen von Orangen zum Beispiel wäre zu zeitraubend für die Betreßende. Von Chacoago-Schiffsbüchsen rollen unausweichlich Waggons mit Fleisch nach New York und man hat ausnahmsweise einen Justtag, wenn die Fleife kommt.

Es gibt rühmliche Ausnahmen, und die Geschäftsführer der Jugendverbände bestehen darin, die von der Spezi allzuvielen Sportarten Hausfrauen auszusondern. Nur nicht mit deutscher Selbstverständlichkeit einen Platz lieben! Die Zeitungen bringen täglich hundertlange Angebote von Arbeitsplätzen. Sehr beliebt ist außerdem das Reformandieren von Seiten der Ladies. Doch ist freie Wahl einer Empfehlung unbedingt und immer vorzugeben.

In der Zeitenteilung und verdeckten Belohnung auf wirklich notwendige Reinigungsarbeiten gebürt der amerikanische Haushalt von der Deutschen die Palme. Darum sei vor deutsch-amerikanischen Familien, die außerdem sehr zur Ausübung ihrer Landesleute neigen, gewarnt. Die Amerikaner mögen ihre haushaften Unterwerthe leicht und wöchentlich Bettwäsche und das Uebrige gibt sie in der Regel in einer der unzähligen Wäscherien, entweder als „wet-wash“ (in heißerbadem Zustande zurück), „flat-wash“ (alle glatten Stücke abgebügelt) oder aber fertig zum in den Schrank legen. Mit Ausbesserern ihres Stellers verschwendet sie keine Zeit, lädt ruhig ein entstandenes Loch sich vergrößern, bis die Offnung größer ist als der Gegenstand. Man lauft

„Du riechst dir woll schon so langsam uss Jenheits ein, Justus!“ „I bewahre! Im Jenheits, ic benutze die Feiertage, wenn meine Emma mal nich zu Hause is, zur Süßigkeit meines Schätzjüds, denn jeh is in 'n Sportklub „Deutsche Kraft“!“ „Wo is' der?“ „Wo is' der?“ — Den kennste nich? — In de Tiefestraße. Da sind Stoffe drin, log ic dir, die schmeien dir an de Wano, det mit 'n Blechföldel wieder abheben werden müst; wenn die einmal tief Aman holen, denn magst aus de Lustlinie jeh, die faugen die einfach in, wie 'n Staubsauger.“

„Richt und wat magst du denn da?“ — „Nicht — id die nicht an und füllte mir drei Stunden als Mann. — Darauf bestellte mich, Det, det is fo 'ne Art Kusmus! Wenn Hapfe-Wiesche drei Jenheits stemmt, denn fällt et mir langsam wieder in, det is doch in Wano bin, und denn jeh isd noch Hause und din Stol off mein Jelchidet. Komm mit, Orte, heute abend in Training, da sind die jungen Kanonen —“ „Jemahst, Justus, det mit die drei Jenheits gloob ic zwar noch nich so jah, aber der schaut ja nicht.“

Bunt 8 Uhr betreten Orte und Justus die Festhalle in der Tiefestraße.

Da stehen die Kämpfen vom „Deutsche Kraft“ — ein moosiges Meer aus Muskeln — auf dem Parkett ein fester Bohlenrost mit der Gravur: „Deutsche Kraft“. — In der Ecke des Saales obliegt ein Klavier mit Zastrommel seiner Rummungsmachenden Wicht und dampfenden erzögt die Stimme des Anfangs.

Kollege Hapfe wird jetzt verlassen, 150 Pfund zu reihen. Die Wicht, die einen Augenblick verstimmt war, drückt plötzlich wieder los. — Gladiatorenmarode, Hapfe braucht Wicht zum „Arbeiten“. — Hapfe steht in der Ecke des Saales — sammelt sich, den Kopf leicht gesenkt, tritt er an, steht vor der Sontel — ein Griff, ein Fuß, er reicht die 150 Pfund nach oben in den ausgezehrten Arm. — Juvel auf der Galerie. Orte ist vor Erregung aufgeplündert. „Bleib stehen“, sagt der strohende Justus, „det is noch ja nisch!“

Wieder geht's. 200 Pfund werden gesammelt. Ein Wetstreit der Muskeln und Schmett beginnt, der die Galerie fieberhaft lädt. Hapfe ist an der Spize, Jandie dicht hinter ihm — bei 280 Pfund muss er sich ebenwohl geschlagen bekennen.

Kollege Hapfe wird verlassen, 200 Pfund zu stemmen! Berliner Rekorde! —

Totenfälle im Saal. Justus' Gesicht bekommt einen verzerrten Ausdruck — er murmelt leise vor sich hin:

„Emma, wenn Hapfe jetzt die 200 Pfund — Emma, ic sage dir — Emma, die 200 Pfund —“

„Halt's Maul“, sagt Orte, der einen ganz roten Kopf bekommen hat.

Rauschende Musik. Hapfe, der Gastwirt aus Weihensee,

steht an der Kieschantei, probt den Griff, dann steht er zu, bringt die Sontel in Brusthöhe — die Arme sitzen, und Muskel und Binden sind zum Zerreißen gespannt, die Fauste schlagen in den Boden gekämpft — aber langsam, ganz langsam, auf die gewollte Form zugeschnitten. —

Hapfe die gemalte Eisenmaße — die ausgesetzten Arme hin —. Rauter, das Gewicht reicht ic ihm noch, er springt über den Sontel hinweg und versteckt sich.

Anderer Appunkt erfüllt den Sontel — ein vielseitiges Brasso der deutschen Kraft! —

Julian hält sie ständig auf den Sontelkopf, den der Mann aus Zorn und Zornigkeit gehoben hat. — „Zum beginnt zu schwitzen.“

200 Pfund — und Emma wiegt nur 110 mit gut und Kleinkindergewicht. Wohzimmer, in dem fast niemals gewohnt wird, dazu gehören: ½ Dutzend Stühle, mit Ledersatteln, ohne Stoßbrett bis zu Golbeln, um einen großen, groben und blassen Tisch angeplissiert. Ein Sessell mit kleinem Spiegelgefäß. Auf dem Sessell eine Krall-Glasschale mit Papiermaché-Trüffelei aus dem 10-Cent-Store. Ein Glasschrank enthält seitenswärts geschmacklosen amerikanischen Glas, Porzellan und Silberwaren-Rückwand. — Für musikalische Bedürfnisse sorgen Radio oder Victrola, oft beiden zusammen.

Auch das Eßzimmer ist sehr häufig nur Parade, während die häusliche Mahlzeit in der räumlich sehr beschränkten Küche eliminiert. In der Küche wiederum prahlen auf Regalen oft ganze Reihen blinder Aluminiumgeschirre. Und die hausfrau lohnt unentwegt aus demselben, alten abgesplitteten Emailletopf.

Wieder geht's. — Oh, dein Vater und deine Mutter, die sind ja jahnschön wahrhaftig!“

„Wahrlich! Ich da doch selbst bei di Hochzeit dabei!“

„Zum beginnt zu schwitzen.“



Turnen-Sport-Spiel

Dienstag
17. Mai 1927

Hütet das Ohr beim Schwimmen.

Das Ohr ist der wunde Punkt des Schwimmers. Es ist eines der Verleugungsgefechte besonders ausgefeilt und gefährdet weitens, einmal beschädigt, die Sicherheit des Schwimmers in beträchtlichem Maße.

Der Teil des Ohres, der beim Schwimmen am leichtesten Schaden nimmt, ist das Trommelfell, das Mittelohr. Es durch einen Gang mit dem Rachenraum verbunden. Unter normalen Bedingungen ist daher der Luftdruck auf beiden Seiten des Trommelfells gleich. Nicht ungefährlich jedoch sind die Wasserschwankungen, denen das Trommelfell beim Tauchen und beim Wasser springen ausgesetzt ist. Da der Druck je 10 Meter Wassertiefe um ein Kilogramm je Quadratzentimeter steigt, nimmt das heißt, um die solche Höhe des normalerweise herauspendenden Luftdrucks, liegt bei einem Menschen, der im Wasser in die bedeckende Tiefe von 25 Meter hinabtaucht, der Druck im äußeren Gehörgang um 25 Prozent und liegt bei 5 Meter Wassertiefe um 50 Prozent. Diese Erhöhung des Druckes auf das Trommelfell wird von der Mittelohrtröhre nicht entsprechend ausgeglichen, daher kann das Tauchen zu Störungen des Gehörganges führen. Erfolgt die Steigerung des Druckes auf das Trommelfell besonders heftig, so kann es in einer Trommelfellzerreißung kommen. Daher muß beim Wasserspringen seitliche Ausflüsse des Kopfes aus dem Wasser unbedingt vermieden werden. Über die Kopfschläufen ist dies in dieser Hinsicht immerhin nicht ungefährlich.

Abschließen davon, daß ein eingeschlossenes Trommelfell nicht zu den Annehmlichkeiten des Lebens zählt, bedeutet es für den Schwimmer dadurch eine besondere Gefahr, daß es dem Wasser den Jettzeit zum inneren Ohr erlaubt. Nun ist aber das Ohr nicht nur der Sitz des Gehörganges, sondern auch des Gleichgewichtsorganes. Das Gleichgewichtsorgan ist ungemein empfindlich. Schon das Einsteigen von kaltem Wasser in den äußeren Gehörgang eines Ohres mit unverletztem Trommelfell bewirkt ein Rollen der Augen und eine Wirkung des heftigsten Be wegungen. Dringt kaltes Wasser ins Mittelohr ein, so kann die daraus hervorgerufene Störung des Richtungsempfindens noch umso stärker sein. Sie kann den Menschen zum Versinken veranlassen, wenn ihm beim Tauchen oder Unterwasser schwimmen Wasser ins Mittelohr dringt. Es weist dann nicht mehr, wo oben und unten ist, und führt ganz sinnlose Bewegungen aus. Das erzeugt Schwindel und führt zu Erbrechen. Das Erbrechen wird von ruckartigen Einatmungsbewegungen begleitet, bei denen Wasser in die Lunge kommt, so daß schließlich Erstickung eintritt.

Wegen dieser Gefahr müssen Ohrenschleife (Muscheln), die einmal Mittelohrentzündung durchgemacht haben, im Wasser vorsichtig sein. Sie sollen nie bilden, ohne sich das beschädigte vorsichtig zu halten. Dieses Mittel ist billig und macht nicht viel Mühe und hätte schon manchen Erkrankungsfall verhindern können, wenn es immer angewendet worden wäre.

"Wassersport", Wien.

Sport vom Sonntag.

Dresden geschlagen! Der Dresdner Bundesfußballmeister, der am Sonntag zum ersten Male in Stettin war, enttäuschte in seinem Spiel die etwa 3000 erschienenen Zuschauer. Schon das Ergebnis: Dresdener Sportverein - Ballspielclub Stettin 3:3 (2:0) gibt zu Bedenken Anlaß. Die gezeigten Leistungen, sowohl die Spielweise des einzelnen wie der Mannschaften, waren nicht überzeugend und liegen die Zuschauer unbedingt, so daß die erwartete Propagandierung ausblieb.

Fußballspiel Schortens I. In Rüstringen Ibd. 1. Die Schortenier nicht vollständig zum Serienspiel antraten, wurden den Rüstringern die Punkte zugestanden. Ein späteres Gesellschaftsspiel endete mit 4:0 für die Rüstringer Mannschaft. **Fußballspiel Schortens I.** Rüstringen 2. Auch hier konnten die Rüstringer amplexo die Punkte mit nach Hause nehmen, da der Schortener Tannart nicht rechtzeitig gemeldet worden ist. Das Gesellschaftsspiel endete mit 2:2 Toren.

Fußballspiel Heppens Ibd. 1 - Barel Ibd. 1. In diesem Spiel besiegte Heppens den Gegner mit 8:0 Toren.

Kommender Sport.

Fußballspiel. Marienfelde (Platz), nachmittags 2.30 Uhr. Wilhelmshaven 2 - Marienfelde 1. Schiedsrichter: Marienfelde (Hd.) - Wilhelmshaven (Jbd.). Rüstringen: 3:15 Uhr: Rüstringen 2 - Marienfelde 1. Schiedsrichter: Wilhelmshaven; Rüstringen Ibd. 2 - Marienfelde Ibd. 1. Schiedsrichter: Wilhelmshaven; am 25. Mai (Germany-Platz), 8.30 Uhr: Germany 1 - Rüstringen 1. Schiedsrichter: Germany; 8.30 Uhr: Heppens 1 - Rüstringen 1. Schiedsrichter: Heppens; 8 Uhr: Wilhelmshaven 1 - Rüstringen 1. Schiedsrichter: Rüstringen; 8 Uhr: Germany 2 - Rüstringen 1. Schiedsrichter: Germany; 8 Uhr: Germany 3 - Heppens 1. Schiedsrichter: Rüstringen.

Fußballspiel Germany - Köln. Nach langwierigen Verhandlungen ist es endlich der Abteilung "Germany" gelungen, für ihre neue Mannschaft eine erstklassige westdeutsche Fußballdamenmannschaft nach hier zu verpflichten. Im Wingertsknabengau wird dieser interessante Fußballweltkampf gegen den Fußballklub "Köln-Süd" stattfinden. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Arbeiter-Turn- und Sportbund.

11. Kreis, 1. Bezirk. Die Vereine, die den ersten Beiratssatzschiedsgerichts noch nicht eingeschlossen haben, werden gebeten, diesen sofort abzuholen. Zum Jugendtreffen nehmst du an, das in allen Vereinen die Vorberatungen getroffen sind und die Vereine sich hierauf einstellen. Zur Mitteilung bei allen Vereinen geht nicht das 18., sondern das 20. Lebensjahr. Den Vereinen geht in diesen Tagen das Meldematerial vom Kreis ausgeschickt. Für richtige Ausfüllung, Einhaltung der Termine und Mannschaftsteilnahme bitte ich Eure zu tragen. Jugendgenossen und Jugendgenossinnen, auf euch liegt es nun, die Zeit euren gut auszunutzen und die Turn- und Sportfunktionen fleißig zu besuchen. Richtet im Verein Sparfüllen ein, damit ihr alle Gelegenheit habt, das erste Jugendtreffen mitzumachen. Das Jugendtreffen muss für euch schon die Corporei sein für das 2. Bundesfest in Nürnberg! Jugendleiter, an euch liegt es, dafür zu sorgen, daß die Jugend reitlos ausgerichtet wird, hältst Jugendversammlungen ab, macht die Jugend mit dem Ziel und dem Vorstand zum Jugendtreffen bekannt! Das erste Kreisjugendtreffen muss eine gewaltige Demonstration für den Arbeitersport gelebt werden. Darum, auf nach Bremen am 16. und 17. Juli!

Basisfußballauswahl. Zur Unterstützung des Kölnerers hat jede Abteilung des Vorortes am Sonntag zwei Mann zu stellen. Diese müssen sich um 2.30 Uhr auf dem Platz einfinden. - Für den Ort Rüstringen besteht am 22. Mai, ab 12 Uhr mittags, Spielverbot. - Die Serienspiele Nr. 41, 42 und 43 sollen aus.

Ein Besuch der Bundeschule des Arbeiter-Turn- und Sportbundes in Leipzig.

v. d. Einer Einladung des Genossen Büthen folgend, hatten wir uns zur festgesetzten Zeit vor der Bundeschule eingefunden, um dieselbe zu besichtigen. Gewaltig wirkt dieses fünfstöckige Gebäude zwischen der Fichtestraße und Kantstraße, ein Symbol der Arbeiterschaft. Mehr noch als das äußere nimmt uns das Innere gefangen. Von der Vorhalle im Erdgeschoss, deren Wände mit blaugrünen Reparaturbrettern sind, kommt man in den großen Turnsaal. Dieser Saal (28 mal 21 Meter) kann durch eine schallische Abdampfung Röhrwald (45 Zentner schwer) in zwei Übungsräume (14 mal 21 Meter) getrennt werden. An drei Seiten steht sich die Galerie entlang, während an der vierten Seite sich die Turnbühne befindet. Im Saal finden wir die modernen Turngeräte. Neben dem Turnsaal ist das Schwimmbad. Die Schwimmhalle, die Braueraueme, sowie das Lehrerzimmer (14 Meter lang, 8 Meter breit, 3 Meter tief) sind in farbigem Wandbogen ausgestattet; auch die Pausenhalle haben Plattensteinfloor. Eine Eisfriesenmalerei mit Color- und Wallerwärme-Einrichtung, sorgt für ständige hygienische und somit einwandfreies Wasser. Im Kellerstock befindet sich die Sporthalle. Hier leben wir die Lehrgeräte für Boxen, Schach, Fußball usw. eine Sprunggrube und ein Radlerleiterbrett. Das Boot ist festgehalten. Das Kremmen, gewogen und wird während der Dauer des Kurses einer täglichen ärztlichen Untersuchung unterzogen. Es wird eine ganz genaue Statistik über jeden einzelnen geführt. Die Ausstellungsräume im Erdgeschoss zeigen vor der Jugendarbeit im Arbeiter-Turn- und Sportbund. Hier finden wie Aufnahmen von Jugendfeiern, Kinderfesten sowie Bahnhofslarven von Heimabenden der Jugendgruppen. So birgt die Bundeschule in ihrem Innern, was Zeugnis ablegt von der Größe und Macht des Arbeiter-Turn- und Sportbundes. Ein jeder, der einmal nach Leipzig kommt, soll die Gelegenheit benutzen, der Bundeschule einen Besuch abzutragen.

Über den Betrieb an der Bundeschule in Leipzig wird uns geschildert: Die planmäßige Vorbereitung der Lehrgänge findet uns geprägt Beteiligung und wurden bisher mit bestem Erfolg durchgeführt. Die Teilnehmer sind von den Einrichtungen an der Schule begeistert und folgen dem Lehrstoff mit nördlichem Interesse. Dadurch, daß der Bund für die Teilnehmer des Bezirksfests nach Leipzig und zurück steht, freies Quartier und soziale volle Befreiung gewährt. Es ist ein Bundesmitglied, dem leichter möglich, Lehrgänge zu besuchen. Die Teilnehmerzahl ist auf 30 bis 40 geschwächt. Die Dauer der Lehrgänge ist in der Regel auf zwei Wochen bemessen. Es werden aber auch solche von einer Woche und von drei Tagen, so für Geschäftsführer, abgehalten. Im ersten Quartal 1927 gelangten zur Durchführung: Die drei Lehrgänge für Männerturnen und für Frauenturnen; zwei Lehrgänge für Schwimmwasser und für Leichtathletik, für Rettungsschwimmer, für Feuerwehrleute, für Vereinsgelehrte, für Fahrradfahrer, für Turnspielschiedsrichter und für Jugendleiter. Daneben lagen noch eine Anzahl Lehrgänge für die Körte und Kreise, sowie für feindsame Verbände, die die Körte seit langem aus der Leitung selbst in Händen haben. Tagungen der verschiedenen Art und der ausgedehnte sportliche Dienst der Bundeschule vervollständigen das rege Leben, das sich in den nächsten Wochen noch steigern wird. Der Beweis für die Notwendigkeit einer eigenen Schule für den Arbeitersport ist erbracht.

Die Bundeschule ist ein Internat, d. h. die Schüler sind für die Zeit ihres Vertrittes von der Außenwelt abgeschlossen, werden in der Schule verpflegt und untergebracht. Der Bund trägt die Kosten für Schule, Verpflegung und Reisekosten. Für andere, die dort der Schüler selbst aufzutreten. An jedem Kursus nehmen 60 Schüler teil. In den oberen Stockwerken

Großes Fußballtreffen am kommenden Sonntag.

Von der heutigen Bezirksleitung wird uns geschildert: Ein Spiel non gans besonderer Qualität wird dem Publikum am kommenden Sonntag geboten werden. Auf dem Heppener Sportplatz an der Altherrnstraße stehen sich die Auswohlmannschaften der Rödergruppe des 11. Kreises gegenüber. Der Zweck des Spiels ist, eine Mannschaft aus den Bezirken Bremen, Bremerhaven und Rüstringen zusammenzufinden. Unter Gegner, der 1. und 2. Bezirk kombiniert, hat keine Mannschaft noch einen Treffpunkt gegen Bremervorstadt aufgebaut. Die Gruppe des Bezirks gibt wohl eine größere Auswöhlung, erfordert aber dabei die Wahl. Eine Mannschaft spielt in folgender Zusammensetzung: Kosten (Bremen); Nade (Bremen); Meier (Bremervorstadt); Girsig (Bremervorstadt); Anebel (Bremervorstadt); Höfers (Bremen); Schönwalder (Bremervorstadt); Hohenberger (Bremen); Wenzel (Bremervorstadt); Peck (Bremervorstadt); Lauten (Bremen); Ganschow (Hd.); Kroft (G.); Deister (G.); Schneider (G.); Behrens (G.); Niedels (G.); Schormberg (G.); Peters (R.); Menne (G.); Biedert (G.); Schöning (G.). Untere Hintermannshof ist unbedingt als sicher anzusprechen und wird

dem Gegner ein starkes Volkwerk sein. Dagegen wird unter Stium alles aus sich herausgezogen müssen, wenn er Götter will. Es hängt hier viel davon ab, wie die Spieler sich verstehen. Daselbst trifft natürlich auch auf die Göttin an. Eine wichtige Rolle in diesem Spiel ist natürlich der Umstand, daß es gleich ist, wer gewinnt oder verliert, sondern daß eben wegen der vorzunehmenden Auswahl jeder Spieler sein Rechtes verloren wird, wobei natürlich technische Vollständigkeit in Verbindung mit einer jederzeitigen Überleistung, gute Ballhaben und vor allem ein schönes Scheinfügen in eine Mannschaft am höchsten gewertet wird. Es wird somit jeder Spieler gerade deshalb sein größtes Gewicht auf seine Spielweise und Teamgeist legen, und dies gibt uns Gewähr für ein interessantes, technisch jenes Spiel. Darum verzürmen niemand den Fußballdienst, der Gäste tragen rote Jersey und weiße Hose, während unsere Elf zum erstenmal in der neuen Begegnungsstätte (Schwarzwald langstreckige Jersey und weiße Hose) spielen wird. Das Spiel beginnt pünktlich 3 Uhr.

Beizirkssamboultreppen, Gruppe Rüstringen. Anlässlich des Kreisjugendtreffens in Bremen finden die Übungsstunden an jedem Montag abend im "Friedrichshof" statt. Zu der Sonnabendveranstaltung nach Rüstringen ist das Corps beim "Friedrichshof" sehr Näheres aus dem Gruppenbericht. - **Gruppe Oldenburg.** Auf die am kommenden Sonntag in Oldenburg stattfindende Leistung wird hierdurch nochmals hingewiesen.

Gruppe Rüstringen. Die Vereine werden nochmals an die Gruppenversammlung am Sonnabend, dem 21. Mai, erinnert und gebeten, für guten Erfolg zu sorgen. Die Versammlung wird mit folgender Tagesordnung beschäftigt: Vortrag über die Bundesverordnung, die Rüstringer Tagesordnung, Jugendtreffen und Bundesverwahrschein. - **Gruppe Oldenburg.** Auf die am kommenden Sonntag in Oldenburg stattfindende Leistung wird hierdurch nochmals hingewiesen.

Gruppe Rüstringen. Die Vereine werden nochmals an die Gruppenversammlung am Sonnabend, dem 21. Mai, erinnert und gebeten, für guten Erfolg zu sorgen. Die Versammlung wird mit folgender Tagesordnung beschäftigt: Vortrag über die Bundesverordnung, die Rüstringer Tagesordnung, Jugendtreffen und Bundesverwahrschein. - **Gruppe Oldenburg.** Auf die am kommenden Sonntag in Oldenburg stattfindende Leistung wird hierdurch nochmals hingewiesen.

Arbeiter-Athleten-Bund.

Vog. und Ju-Jitsu-Wettkampf im "Schönchen". Am kommenden Sonnabend ist der Tag, an dem die hierfür freie Kostipotvereinigung dem jahreläufigen Sportpublikum den Arbeiters-Vog. und Ju-Jitsu-Sport vor Augen führen wird. Die Ju-Jitsu-Demonstration wird darüber erledigt an Interesse gewonnen, weil dem Fräulein Lange-Berlin auf Grund ihrer fahrlässigen Technik ein guter Ruf vorangestellt, denn in Süden, wo Fräulein Lange auftritt, wird das Publikum soll des Voges über ihre Unzucht gegenüber dem männlichen Angriffere gegenüber. In Bremen ist die Sportlerin von einer Filmgesellschaft aufgefordert, bei Eblant eines "Vog. und Ju-Jitsu-Wettkampfes" prostädtisch prahlisch vorzugehen. Bei den Wettbewerben werden aus dem üblichen Vereinsausflug Röhrwald zu nehmen, über die Bundesverordnung, Reichsarbeitsporttag, Jugendtreffen und Bundesverwahrschein. Die Göttin kommt am 21. Mai, abends, in der Ringkampfarena, an Gund und Wettbewerben, gegen Bremervorstadt, Wettbewerbsgewicht: 1. Klasse (W.); 2. Klasse (Bremervorstadt); 3. Klasse (Bremervorstadt); 4. Klasse (Bremervorstadt); 5. Klasse (Bremervorstadt); 6. Klasse (Bremervorstadt); 7. Klasse (Bremervorstadt); 8. Klasse (Bremervorstadt); 9. Klasse (Bremervorstadt); 10. Klasse (Bremervorstadt); 11. Klasse (Bremervorstadt); 12. Klasse (Bremervorstadt); 13. Klasse (Bremervorstadt); 14. Klasse (Bremervorstadt); 15. Klasse (Bremervorstadt); 16. Klasse (Bremervorstadt); 17. Klasse (Bremervorstadt); 18. Klasse (Bremervorstadt); 19. Klasse (Bremervorstadt); 20. Klasse (Bremervorstadt); 21. Klasse (Bremervorstadt); 22. Klasse (Bremervorstadt); 23. Klasse (Bremervorstadt); 24. Klasse (Bremervorstadt); 25. Klasse (Bremervorstadt); 26. Klasse (Bremervorstadt); 27. Klasse (Bremervorstadt); 28. Klasse (Bremervorstadt); 29. Klasse (Bremervorstadt); 30. Klasse (Bremervorstadt); 31. Klasse (Bremervorstadt); 32. Klasse (Bremervorstadt); 33. Klasse (Bremervorstadt); 34. Klasse (Bremervorstadt); 35. Klasse (Bremervorstadt); 36. Klasse (Bremervorstadt); 37. Klasse (Bremervorstadt); 38. Klasse (Bremervorstadt); 39. Klasse (Bremervorstadt); 40. Klasse (Bremervorstadt); 41. Klasse (Bremervorstadt); 42. Klasse (Bremervorstadt); 43. Klasse (Bremervorstadt); 44. Klasse (Bremervorstadt); 45. Klasse (Bremervorstadt); 46. Klasse (Bremervorstadt); 47. Klasse (Bremervorstadt); 48. Klasse (Bremervorstadt); 49. Klasse (Bremervorstadt); 50. Klasse (Bremervorstadt); 51. Klasse (Bremervorstadt); 52. Klasse (Bremervorstadt); 53. Klasse (Bremervorstadt); 54. Klasse (Bremervorstadt); 55. Klasse (Bremervorstadt); 56. Klasse (Bremervorstadt); 57. Klasse (Bremervorstadt); 58. Klasse (Bremervorstadt); 59. Klasse (Bremervorstadt); 60. Klasse (Bremervorstadt); 61. Klasse (Bremervorstadt); 62. Klasse (Bremervorstadt); 63. Klasse (Bremervorstadt); 64. Klasse (Bremervorstadt); 65. Klasse (Bremervorstadt); 66. Klasse (Bremervorstadt); 67. Klasse (Bremervorstadt); 68. Klasse (Bremervorstadt); 69. Klasse (Bremervorstadt); 70. Klasse (Bremervorstadt); 71. Klasse (Bremervorstadt); 72. Klasse (Bremervorstadt); 73. Klasse (Bremervorstadt); 74. Klasse (Bremervorstadt); 75. Klasse (Bremervorstadt); 76. Klasse (Bremervorstadt); 77. Klasse (Bremervorstadt); 78. Klasse (Bremervorstadt); 79. Klasse (Bremervorstadt); 80. Klasse (Bremervorstadt); 81. Klasse (Bremervorstadt); 82. Klasse (Bremervorstadt); 83. Klasse (Bremervorstadt); 84. Klasse (Bremervorstadt); 85. Klasse (Bremervorstadt); 86. Klasse (Bremervorstadt); 87. Klasse (Bremervorstadt); 88. Klasse (Bremervorstadt); 89. Klasse (Bremervorstadt); 90. Klasse (Bremervorstadt); 91. Klasse (Bremervorstadt); 92. Klasse (Bremervorstadt); 93. Klasse (Bremervorstadt); 94. Klasse (Bremervorstadt); 95. Klasse (Bremervorstadt); 96. Klasse (Bremervorstadt); 97. Klasse (Bremervorstadt); 98. Klasse (Bremervorstadt); 99. Klasse (Bremervorstadt); 100. Klasse (Bremervorstadt); 101. Klasse (Bremervorstadt); 102. Klasse (Bremervorstadt); 103. Klasse (Bremervorstadt); 104. Klasse (Bremervorstadt); 105. Klasse (Bremervorstadt); 106. Klasse (Bremervorstadt); 107. Klasse (Bremervorstadt); 108. Klasse (Bremervorstadt); 109. Klasse (Bremervorstadt); 110. Klasse (Bremervorstadt); 111. Klasse (Bremervorstadt); 112. Klasse (Bremervorstadt); 113. Klasse (Bremervorstadt); 114. Klasse (Bremervorstadt); 115. Klasse (Bremervorstadt); 116. Klasse (Bremervorstadt); 117. Klasse (Bremervorstadt); 118. Klasse (Bremervorstadt); 119. Klasse (Bremervorstadt); 120. Klasse (Bremervorstadt); 121. Klasse (Bremervorstadt); 122. Klasse (Bremervorstadt); 123. Klasse (Bremervorstadt); 124. Klasse (Bremervorstadt); 125. Klasse (Bremervorstadt); 126. Klasse (Bremervorstadt); 127. Klasse (Bremervorstadt); 128. Klasse (Bremervorstadt); 129. Klasse (Bremervorstadt); 130. Klasse (Bremervorstadt); 131. Klasse (Bremervorstadt); 132. Klasse (Bremervorstadt); 133. Klasse (Bremervorstadt); 134. Klasse (Bremervorstadt); 135. Klasse (Bremervorstadt); 136. Klasse (Bremervorstadt); 137. Klasse (Bremervorstadt); 138. Klasse (Bremervorstadt); 139. Klasse (Bremervorstadt); 140. Klasse (Bremervorstadt); 141. Klasse (Bremervorstadt); 142. Klasse (Bremervorstadt); 143. Klasse (Bremervorstadt); 144. Klasse (Bremervorstadt); 145. Klasse (Bremervorstadt); 146. Klasse (Bremervorstadt); 147. Klasse (Bremervorstadt); 148. Klasse (Bremervorstadt); 149. Klasse (Bremervorstadt); 150. Klasse (Bremervorstadt); 151. Klasse (Bremervorstadt); 152. Klasse (Bremervorstadt); 153. Klasse (Bremervorstadt); 154. Klasse (Bremervorstadt); 155. Klasse (Bremervorstadt); 156. Klasse (Bremervorstadt); 157. Klasse (Bremervorstadt); 158. Klasse (Bremervorstadt); 159. Klasse (Bremervorstadt); 160. Klasse (Bremervorstadt); 161. Klasse (Bremervorstadt); 162. Klasse (Bremervorstadt); 163. Klasse (Bremervorstadt); 164. Klasse (Bremervorstadt); 165. Klasse (Bremervorstadt); 166. Klasse (Bremervorstadt); 167. Klasse (Bremervorstadt); 168. Klasse (Bremervorstadt); 169. Klasse (Bremervorstadt); 170. Klasse (Bremervorstadt); 171. Klasse (Bremervorstadt); 172. Klasse (Bremervorstadt); 173. Klasse (Bremervorstadt); 174. Klasse (Bremervorstadt); 175. Klasse (Bremervorstadt); 176. Klasse (Bremervorstadt); 177. Klasse (Bremervorstadt); 178. Klasse (Bremervorstadt); 179. Klasse (Bremervorstadt); 180. Klasse (Bremervorstadt); 181. Klasse (Bremervorstadt); 182. Klasse (Bremervorstadt); 183. Klasse (Bremervorstadt); 184. Klasse (Bremervorstadt); 185. Klasse (Bremervorstadt); 186. Klasse (Bremervorstadt); 187. Klasse (Bremervorstadt); 188. Klasse (Bremervorstadt); 189. Klasse (Bremervorstadt); 190. Klasse (Bremervorstadt); 191. Klasse (Bremervorstadt); 192. Klasse (Bremervorstadt); 193. Klasse (Bremervorstadt); 194. Klasse (Bremervorstadt); 195. Klasse (Bremervorstadt); 196. Klasse (Bremervorstadt); 197. Klasse (Bremervorstadt); 198. Klasse (Bremervorstadt); 199. Klasse (Bremervorstadt); 200. Klasse (Bremervorstadt); 201. Klasse (Bremervorstadt); 202. Klasse (Bremervorstadt); 203. Klasse (Bremervorstadt); 204. Klasse (Bremervorstadt); 205. Klasse (Bremervorstadt); 206. Klasse (Bremervorstadt); 207. Klasse (Bremervorstadt); 208. Klasse (Bremervorstadt); 209. Klasse (Bremervorstadt); 210. Klasse (Bremervorstadt); 211. Klasse (Bremervorstadt); 212. Klasse (Bremervorstadt); 213. Klasse (Bremervorstadt); 214. Klasse (Bremervorstadt); 215. Klasse (Bremervorstadt); 216. Klasse (Bremervorstadt); 217. Klasse (Bremervorstadt); 218. Klasse (Bremervorstadt); 219. Klasse (Bremervorstadt); 220. Klasse (Bremervorstadt); 221. Klasse (Bremervorstadt); 222. Klasse (Bremervorstadt); 223. Klasse (Bremervorstadt); 224. Klasse (Bremervorstadt); 225. Klasse (Bremervorstadt); 226. Klasse (Bremervorstadt); 227. Klasse (Bremervorstadt); 228. Klasse (Bremervorstadt); 229. Klasse (Bremervorstadt); 230. Klasse (Bremervorstadt); 231. Klasse (Bremervorstadt); 232. Klasse (Bremervorstadt); 233. Klasse (Bremervorstadt); 234. Klasse (Bremervorstadt); 235. Klasse (Bremervorstadt); 236. Klasse (Bremervorstadt); 237. Klasse (Bremervorstadt); 238. Klasse (Bremervorstadt); 239. Klasse (Bremervorstadt); 240. Klasse (Bremervorstadt); 241. Klasse (Bremervorstadt); 242. Klasse (Bremervorstadt); 243. Klasse (Bremervorstadt); 244. Klasse (Bremervorstadt); 245. Klasse (Bremervorstadt); 246. Klasse (Bremervorstadt); 247. Klasse (Bremervorstadt); 248. Klasse (Bremervorstadt); 249. Klasse (Bremervorstadt); 250. Klasse (Bremervorstadt); 251. Klasse (Bremervorstadt); 252. Klasse (Bremervorstadt); 253. Klasse (Bremervorstadt); 254. Klasse (Bremervorstadt); 255. Klasse (Bremervorstadt); 256. Klasse (Bremervorstadt); 257. Klasse (Bremervorstadt); 258. Klasse (Bremervorstadt); 259. Klasse (Bremervorstadt); 260. Klasse (Bremervorstadt); 261. Klasse (Bremervorstadt); 262. Klasse (Bremervorstadt); 263. Klasse (Bremervorstadt); 264. Klasse (Bremervorstadt); 265. Klasse (Bremervorstadt); 266. Klasse (Bremervorstadt); 267. Klasse (Bremervorstadt); 268. Klasse (Bremervorstadt); 269. Klasse (Bremervorstadt); 270. Klasse (Bremervorstadt); 271. Klasse (Bremervorstadt); 272. Klasse (Bremervorstadt); 273. Klasse (Bremervorstadt); 274. Klasse (Bremervorstadt); 275. Klasse (Bremervorstadt); 276. Klasse (Bremervorstadt); 277. Klasse (Bremervorstadt); 278. Klasse (Bremervorstadt); 279. Klasse (Bremervorstadt); 280. Klasse (Bremervorstadt); 281. Klasse (Bremervorstadt); 282. Klasse (Bremervorstadt); 283. Klasse (Bremervorstadt); 284. Klasse (Bremervorstadt); 285. Klasse (Bremervorstadt); 286. Klasse (Bremervorstadt); 287. Klasse (Bremervorstadt); 288. Klasse (Bremervorstadt); 289. Klasse (Bremervorstadt); 290. Klasse (Bremervorstadt); 291. Klasse (Bremervorstadt); 292. Klasse (Bremervorstadt); 293. Klasse (Bremervorstadt); 294. Klasse (Bremervorstadt); 295. Klasse (Bremervorstadt); 296. Klasse (Bremervorstadt); 297. Klasse (Bremervorstadt); 298. Klasse (Bremervorstadt); 299. Klasse (Bremervorstadt); 300. Klasse (Bremervorstadt); 301. Klasse (Bremervorstadt); 302. Klasse (Bremervorstadt); 303. Klasse (Bremervorstadt); 304. Klasse (Bremervorstadt); 305. Klasse (Bremervorstadt); 306. Klasse (Bremervorstadt); 307. Klasse (Bremervorstadt); 308. Klasse (Bremervorstadt); 309. Klasse (Bremervorstadt); 310. Klasse (Bremervorstadt); 311. Klasse (Bremervorstadt); 312. Klasse (Bremervorstadt); 313. Klasse (Bremervorstadt); 314. Klasse (Bremervorstadt); 315. Klasse (Bremervorstadt); 316. Klasse (Bremervorstadt); 317. Klasse (Bremervorstadt); 318. Klasse (Bremervorstadt); 319. Klasse (Bremervorstadt); 320. Klasse (Bremervorstadt); 321. Klasse (Bremervorstadt); 322. Klasse (Bremervorstadt); 323. Klasse (Bremervorstadt); 324. Klasse (Bremervorstadt); 325. Klasse (Bremervorstadt); 326. Klasse (Bremervorstadt); 327. Klasse (Bremervorstadt); 328. Klasse (Bremervorstadt); 329. Klasse (Bremervorstadt); 330. Klasse (Bremervorstadt); 331. Klasse (Bremervorstadt); 332. Klasse (Bremervorstadt); 333. Klasse (Bremervorstadt); 334. Klasse (Bremervorstadt); 335. Klasse (Bremervorstadt); 336. Klasse (Bremervorstadt); 337. Klasse (Bremervorstadt); 338. Klasse (Bremervorstadt); 339. Klasse (Bremervorstadt); 340. Klasse (Bremervorstadt); 341. Klasse (Bremervorstadt); 342. Klasse (Bremervorstadt); 343. Klasse (Bremervorstadt); 344. Klasse (Bremervorstadt); 345. Klasse (Bremervorstadt); 346. Klasse (Bremervorstadt); 347. Klasse (Bremervorstadt); 348. Klasse (Bremervorstadt); 349. Klasse (Bremervorstadt); 350. Klasse (Bremervorstadt); 351. Klasse (Bremervorstadt); 352. Klasse (Bremervorstadt); 353. Klasse (Bremervorstadt); 354. Klasse (Bremervorstadt); 355. Klasse (Bremervorstadt); 356. Klasse (Bremervorstadt); 357. Klasse (Bremervorstadt); 358. Klasse (Bremervorstadt); 359. Klasse (Bremervorstadt); 360. Klasse (Bremervorstadt); 361. Klasse (Bremervorstadt); 362. Klasse (Bremervorstadt); 363. Klasse (Bremervorstadt); 364. Klasse (Bremervorstadt); 365. Klasse (Bremervorstadt); 366. Klasse (Bremervorstadt); 367. Klasse (Bremervorstadt); 368. Klasse (Bremervorstadt); 369. Klasse (Bremervorstadt); 370. Klasse (Bremervorstadt); 371. Klasse (Bremervorstadt); 372. Klasse (Bremervorstadt); 373. Klasse (Bremervorstadt); 374. Klasse (Bremervorstadt); 375. Klasse (Bremervorstadt); 376. Klasse (Bremervorstadt); 377. Klasse (Bremervorstadt); 378. Klasse (Bremervorstadt); 379. Klasse (Bremervorstadt); 380. Klasse (Bremervorstadt); 381. Klasse (Bremervorstadt); 382. Klasse (Bremervorstadt); 383. Klasse (Bremervorstadt); 384. Klasse (Bremervorstadt); 385. Klasse (Bremervorstadt); 386. Klasse (Bremervorstadt); 387. Klasse (Bremervorstadt); 388. Klasse (Bremervorstadt); 389. Klasse (Bremervorstadt); 390. Klasse (Bremervorstadt); 391. Klasse (Bremervorstadt); 392. Klasse (Bremervorstadt); 393. Klasse (Bremervorstadt); 394. Klasse (Bremervorstadt); 395. Klasse (Bremervorstadt); 396. Klasse (Bremervorstadt); 397. Klasse (Bremervorstadt); 398. Klasse (Bremervorstadt); 399. Klasse (Bremervorstadt); 400. Klasse (Bremervorstadt); 401. Klasse (Bremervorstadt); 402. Klasse (Bremervorstadt); 403. Klasse (Bremervorstadt); 404. Klasse (Bremervorstadt); 405. Klasse (Bremervorstadt); 406. Klasse (Bremervorstadt); 407. Klasse (Bremervorstadt); 408

Kontrolle und Ernährung.

Von Dr. O. Kestner.

Professor an der Hamburger Universität.

Autorität auf dem Gebiet der Physiologie.

In den letzten Jahren ist in Deutschland mit Geschick und großem Erfolg an der Rationalisierung der Produktion gearbeitet worden und der überwiegend schnelle wirtschaftliche Aufschwung des niedergeworfenen Deutschlands beruht darauf. Dagegen hat man sich viel weniger mit der Rationalisierung des Konsums beschäftigt.

Seit die Malzohne die menschliche Muskelarbeit verdrängt hat, und der Mensch die schwere Arbeit nicht mehr selbst verrichtet, sondern die Malzohne beansprucht, hat der Gesundheitszustand des niedergeworfenen Deutschlands beruht darauf. Dagegen hat man sich viel weniger mit der Rationalisierung des Konsums beschäftigt.

Seit die Malzohne die menschliche Muskelarbeit verdrängt hat, und der Mensch die schwere Arbeit nicht mehr selbst verrichtet, sondern die Malzohne beansprucht, hat der Gesundheitszustand des niedergeworfenen Deutschlands beruht darauf.

In unseren wichtigsten Nahrungsmiteln kommen auf 100 Gramm Fleisch (den ungefährten Fleischbedarf aller Deutschen) verschiedene Mengen Kalorien, die ein Maß für die Verdauungsaufgabe der Nahrung darstellen.

	500 Kalorien
Milch	2.000
Ei	1.100
Käse	1.300
feines Brot	3.300
Kartoffeln	5.000
grobes Brot	7.600

Es muß also keiner eine Versicherung von den unteren Zahlen der Tabelle zu den oberen eingesetzt sein. An der Spitze der Tabelle steht das Fleisch und seit dem Beginn des Fleischverbaus hat in allen Ländern eine mächtige Zunahme des Fleischbedarfs eingesetzt. Sie ist nicht willkürlich, sondern eine physiologische Notwendigkeit, die für fast alle Tätigkeiten gilt. Sie gilt nicht nur für die, die man gewöhnlich Koparbeiter nennt, sondern auch für den größten Teil der landwirtschaftlichen Tätigkeiten. Der Fleischbedarf ist um so größer, je stärker und qualifizierter die Arbeit ist.

Dazu kommt eine zweite Besonderheit des Fleisches. Fleisch und Fett haben einen viel höheren Sättigungswert als Brot, Kartoffeln oder Ei. Eine kleine Menge Fleisch oder Fett hält viel länger vor und verhindert das Niedergangsergebnis viel längere Zeit als die pflanzliche Nahrung. Der Mensch zieht seine Nahrung im wesentlichen danach aus und einsetzt, ob sie ihn jetzt macht, so ist das äußerst wichtig. Das war in alten Zeiten nicht so bedeutam, als die Nahrungsmenge im ganzen noch hoch war und als die Menschen nicht weit von ihrer Arbeitsstätte wohnten. Heute ist der Sättigungswert besonders den Großstädtern wichtig, der weit von seiner Wohnung arbeitet und keine Zwischenmahlzeiten einnehmen kann.

Aus beiden Gründen ist ein reichlicher Fleischgenuss für den größten Teil unserer beruflich tätigen Bevölkerung dringend geboten. Nun betrifft die Gesamtmenge des Fleischverbrauchs:

1911/12 1926

und 34,6 Mill. Doppelpenziner und 30,5 Mill. Doppelpenziner.

Auf den Koffer der Bevölkerung sind das:

1911/12 1926

rund 52,4 Kilogramm rund 48,5 Kilogramm.

Das wäre ein Rückgang, der an sich bedauerlich wäre, der aber nur schwerer wiegt, als nach den oben angeführten physiologischen Gesetzen eine Zunahme des Fleischverbrauchs dringend erforderlich ist. Aus vier Gründen:

1. Wir hatten auch vor dem Kriege den Fleischverbrauch in den angelsächsischen Ländern nicht erreicht. Untere Hauptstädte, England und Amerika, ernährten ihre Bevölkerung also zweimalig. Besonders die amerikanische Ernährung mit viel Fleisch, Obst und Gemüse, vor allem Salat, ist vollkommen dem physiologischen Bedarf des heutigen Menschen angepaßt die dient.

2. Die physiologische Notwendigkeit des Fleischgenusses gilt nur für den im Beruf stehenden Erwachsenen, nicht für das lebhaft sich bewegende Kind. Der Fleischkonsum der Kinder kann demnach erheblich geringer sein als der des Erwachsenen und die Kinder haben auch immer wenig Fleisch gesessen. Nur galt früher als eine anstrengende Regel, daß die Bevölkerung zu mehr als einem Drittel an Kindern bestand. Der Geburtenrückgang hat dieses Prinzip verschoben; schon 1910 kamen auf 100 Einwohner in den verschiedenen deutschen Ländern nur noch 27 bis 28 Prozent Kinder unter 15 Jahren, 1925 nur noch 26 bis 26 Prozent. Die Zahl der Erwachsenen ist heute also relativ größer als früher. Der Fleischverbrauch müßte somit höher sein als früher. Die Abnahme, die er in Wirklichkeit zeigt, ist stillmäler, als es die bloßen Zahlen belegen.

3. In fast allen Gewerben, Industrie, Handwerk und Landwirtschaft ist der Betrieb in den letzten Jahren rationalisiert worden. Das bedeutet in heiligendem Maße Erholung der menschlichen Handarbeit durch Maschinen, d. h. eine weitere starke Verschiebung in der Richtung zur Kapitalarbeit und eine weitere Verdrängung der Muskelarbeit. Der physiologische Bedarf verändert demnach als Folge der Rationalisierung eine Veränderung des Fleischverbrauchs nun erheblich über die Werte vor dem Kriege. Wenn der Verbrauch jetzt niedriger ist, so ist die Ernährung falsch.

4. Die Zulammendräzung der Menschen in den Städten hat noch zunommen. Es wohnen:

in Gemeinden unter 2000 Einwohnern über 2000 Einwohnern

1910 25,9 Mill. - 40 Prozent 30 Mill. - 60 Prozent

1925 22,2 Mill. - 35 Prozent 40 Mill. - 64 Prozent

Das Bedürfnis einer Nahrung mit hohem Sättigungswert hat also noch zunommen und der Fleischkonsum müßte noch gestiegen sein.

Aus diesen Gründen kommt ich zu dem Schluß, daß der physiologisch wunderschöne Fleischbedarf des deutschen Bevölkerung seit der Zeit vor dem Kriege erheblich gestiegen ist, der tatsächliche Verbrauch hat dagegen abgenommen. Höchste Verdauungsfähigkeit eines Volkes erfordert nicht nur zweimalig

Warum der Storch nicht kommt.

Der weiterwendende April ist schon zu Ende, wir schreiben den Mai, eilig geht es jetzt in den Sommer hinein, und immer noch sind einige Störche leer. Warum schauen vergnügt in die Höhe, juchen den langstieligen Kraut auf dem alten Balkonen und müssen uns damit abfinden, daß Freund Gangbein nicht aus dem Süden zurückgekehrt ist.

Wir fragen uns natürlich, ob es dem Storch so gut im warmen Süden gefallen ist, daß er nicht mehr in den kalten Norden zurückkehren wollte. Da wir aber wissen, daß der rodmäßige Freund der Kinder kein ungetreuer "Sohn" der Heimat ist, nicht im Süden bei den Zugvögeln bleibet will, Schmacht nach der deutschen Sommerlandschaft empfindet und schläft mit dem verlaßnen Reich in dem stillen Bauerndorf, müssen wir annehmen, daß die Reise nach dem Süden nicht mehr

natürlich werden sie nicht in ihrem zufrieden Gleitflug in Italien, dem Südtirolenland, aufzuhalten, sie können doch kaum enthalt weiter ziegen, dem Süden zu, und ihre alten Stammesmutter in Asien aufzufinden.

Der Hinstling ist also angelöscht.

Warum fehren aber sehr viele Störche nicht in die Heimat zurück?

Weil sie in Wassen in Ägypten dahintersterben.

Ras der grausame Tod hält sie von ihrem Rückflug in die

Die Rache der Geschiedenen.

Mit Feuer gegen den Erzbischof – Neun Personen verbrannt, sieben schwer verletzt.

Aus Salzburg wird heute gemeldet: Ein Großfeuer verbrachte das Palais des Erzbischofs von Karlsburg (Siebenbürgen). Dabei sind neun Beamte, darunter zwei rumänische Bögen, verbrannt. Sieben andere wurden schwer verletzt. Der Materialschaden ist sehr groß, da sich in dem Palais große private Kunstsammlungen des Erzbischofs Graf Wallath und eine seltsame Privatbibliothek befinden. Man vermutet, daß eine Frau, die durch die flüchtigen Behörden von ihrem Mann geschieden wurde, das Feuer angelegt hat.

Neue Rekordleistungen im Sport.

Auf einem Sportfest in Gießen warf der Hannoveraner Hoffmeister den Diskus 47,04 Meter. Der seit 1922 bestehende deutsche Rekord Steinbrenners kam auf 46,66 Meter. Nach 47 Meter erreichen nur etwa drei Diskuswerfer. Dr. Wilmann-Frankfurt a. M. lief in Gießen 100 Meter in 10,8 Sek. In Hannover legte der Hünbuli Petri in 9:16, 5000 Meter in 15:39. In Wiesbaden ließ Süllinger-Darmstadt die Augen 14,66 Meter (bislang deutscher Rekord 14,07 Meter). In Kiel Rüden füllte Hr. Anton-Schweinfurt mit 1,517 Meter einen neuen deutschen Hochsprungrekord auf.

mäßige Malzohne und zweimalige Betriebsorganisationen, sondern auch zweimalige Ernährung des arbeitenden Menschen. Der Konsum von Fleisch gehört zu einer zweimaligen Ernährung, er muß daher mit allen Mitteln gesteigert werden.

Leibesleistung in Philadelphia.

Während eines großen Basebollspiels im Stadion von Philadelphia ereignete sich der größte Einschlafattacke. Anfolge eines plötzlichen Gewitters suchte die größte Teil der anwesenden 100.000 Zuschauer Schutz auf einer überdachten Tribüne. Diese hielt aber nicht die große Belastung aus und stürzte zusammen. In dem entstiegenen Gebäude wurde ein Mann tödlich zu Tode getrampt, über 50 weitere Personen wurden verletzt.

Ein unbekannter Brief von Schiller.

Der Gymnasialprofessor Hüller in dem böhmischen Südböhmen Alš hat einen der Literaturwissenschaften nicht bekannten Brief von Schiller aufgefunden. Der nicht datierte, vermutlich aus den letzten Lebensjahren des Dichters stammende Brief ist an Amalia von Imhoff, eine Nichte der Eltern von Stein, gerichtet, von der Schiller 1800 ein Epos „Die Schwester von Leodoss“ in seinen Museumsmanuskript aufnahm.

Polizisten aus aller Welt. Der Reichspräsident wird auf Einladung der Provinz Schleswig-Holstein vom 20. Mai bis zum 14. Juni eine Reise durch den Nordmark unternehmen. Das Programm sieht Empfänge und Besuche in Hamburg, Kiel, in der Marinewache Mürwik, in Flensburg und in Schleswig vor. Der Reichspräsident wird u. a. an der Eröffnung des Damms Altona-Büttel-Süll teilnehmen. — Der Berliner Landesdirektor Max Kunert, gegen den wegen Anklage zur Amtsenthebung und Beamtensperre verurteilt wird, auf Einladung der Stadtverwaltung eine Anklage erledigt und eine Beamtensperre erlassen worden ist. Es gegen eine Kavution in Höhe von 29.000 Mark aus der Haft entlassen worden. — Aus Amerika wird gemeldet: Der Staatsmann des Staates des Staates ist plötzlich in einer Reihe von 50 Meilen zusammengebrochen. Die Autunen des Mississippi ergaben, daß unter donnerartigem Gewitter in die Nebelwelt ein Wiesel Lounfias nach siebzehn Stunden unter Wasser. — Vierzigtausend Leute sind jetzt völlig unter Wasser. — Vierzigtausend Leute sind jetzt völlig unter Wasser. — Vierzigtausend Leute sind jetzt völlig unter Wasser. —

Borsigleben. Ein Feuer zerstört die Eisenbahnstation von dem einschwimmenden Personenzug kurz vor dem Bahnhof ein mit zwei Wagen bespanntes Fahrzeug des Gutswirts Wolters aus Scherl überflogen. Von den beiden Insassen des Wagens wurde der Kutscher Jodann Wolfs getötet, während der Miftahrende sich durch Abprallen retten konnte.

Norden. Die älteste Taufe des Kaisers (Kaisertag) ist gestorben. Die

103-jährige Taufst. von Kaiser Wilhelm II. ist gestorben. Damit

dürfte sie die älteste Frau des Kaiserreichs gewesen sein.

Am Sonntag, dem 22. Mai, soll hier die Einweihung der neuen Jugendherberge mit Jugendheim und Turnhalle stattfinden. Es wird auf Teilnahme des Behörden und zahlreicher Verbände und Vereine gerechnet.

Hundsmühlen. Ein Schloß. Mit seinem Jagdwelt

erschossen hat sich in seinem Bett, der dem Trunk ergebene

Landwirt Ferdinand Brand in Hundsmühlen. Er hatte, wie schon oft, seine Frau mit einer Feuerzange verprügelt. Diese

hatte darauf mit einem Kind nach ihren Eltern in Großenkneten. Daraufhin erschoss sich der Chemnitzer.

Schleswig. Vom Zug überfahren. Montag vor-

mittag wurde auf der höchsten Bahnstation von dem einschwimmenden Personenzug kurz vor dem Bahnhof ein mit zwei Wagen bespanntes Fahrzeug des Gutswirts Wolters aus Scherl überflogen. Von den beiden Insassen des Wagens wurde der Kutscher Jodann Wolfs getötet, während der Miftahrende sich durch Abprallen retten konnte.

Norden. Die älteste Sittfinst. aus dem Kaisertag ist gestorben.

Am 22. November d. J. wäre sie 104 Jahre alt geworden. Vor einiger Zeit ist bekanntlich auch die 104 Jahre alte Witwe Anna Bruns in Düsseldorf gestorben. Sittfinst. kann als Land der alten Leute wird dadurch zwar nicht erachtet werden können.

Wernerland. Auf gefundene 2 Eier. In der Geeste wurde der seit dem 1. Mai vermisste Arbeiter Thomas als Leiche aufgefunden.

Literatur.

Johannes Scher: Menschliche Tragödie III. (Gesammelte Studien, Sätze und Bilder herausgegeben und mit handschriftlichen Vermerken von Dr. Max Wendheim. 212 Seiten. Reclam's Universal-Bibliothek Nr. 678/89. Heft 80 Pf.)

Von den lebenssinnigen fürtüchtlichen Sätzen Johannes Schers erfreuen soeben der dritte Band in Reclam's Universal-Bibliothek. Er enthält Sittenbilder aus dem 16. und Anfang des 17. Jahrhunderts, die mit Offenheit und harter Kritik dargestellt sind: Die Erobierung Perus durch den grausamen Pizarro und seine Falschheit gegen den Inka Atahualpa, den letzten der einheimischen Herrscher. — Die als „weiser Teufel“ berühmte italienische Historikerin Niccolò Acciornini, die nachmalige Herzogin von Bracciano. — Maria Stuart und Elisabeth von England in harter Abmahnung ihrer menschlichen Sünden und Vergangenheiten beim gegenseitigen erbitterten Kampf um Herrschaft und Leben. — Das Auftreten des ersten sächsischen Demokraten und sein Ringen und den russischen Zarenthron. — Das Heft kann durch unsere Buchhandlung bezogen werden.

Humor und Satire.

Einige gesungene Scherze finden wir in den „Lustigen Blättern“:

Das Rendezvous.

„Erst hat er gelogen, wir wollen uns um zwölf Uhr treffen, und jetzt telefoniert er — wie müssen noch bis zum Herbst warten!“

Zofenbosheit.

Gulalia: „Marie, hören Sie mir aus der Buchhandlung die Brodt.“ Wie bleibt ich jung und schön.“ Bleiben Sie aber nicht zu lange fort!“

Zofe: „Nein, nein, gnäd' Fräulein, die Sache ist ja fehlt.“

Fatal.

Frau: „Vor einigen Wochen habe ich hier ein Mittel verlangt, um den Rheumatismus wegzu bringen und da haben Sie mir ein Pflaster gegeben.“

Pflaster: „Ja, und?“

Frau: „Und jetzt möchte ich ein Mittel, um das Pflaster wegzubringen.“

Böser Zufall.

Max (zu ihrer Freundin): „Warum bis du so verstimmt?“

„Ah, mir ist etwas recht Unangenehmes passiert. Als ich heute vom Posthalter einen Brief unter der Cäppie „Heimliche Liebe“ abholen wollte, stand gerade mein Mann vor mir und fragte nach einem Brief mit der Cäppie „Beschwiegenes Glück.“

Schwarz zu machen.

Der jüngste Hans hat ein Brüderchen bekommen. „Da, Papa,“ meint er schißig, „kommen wir den nicht lieber gern.“

Ganz praktisch.

Elli: „Ich heirate später mit Hans Schmidt“, erklärt die kleine „Ah, was da nicht kost!“ lacht die Mama. „Zum Heiraten geboren aber zwei!“

„So?“ fragt Elli gedehnt. „No, dann nehme ich eben Otto Wille noch dazu ...“



